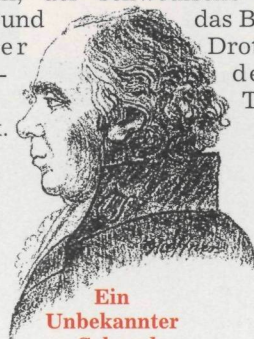




**„Elektra“ –
einmal
ohne Mammut-
orchester**

Auch Kenner kennen ihn kaum: den in Stockholm und Uppsala tätigen Schweden Johann Christian Friedrich Haeffner, geboren 1759, gestorben 1833. Im Auftrag des Drottningholmer Hoftheaters verfasste der spätere Experte für Chormusik bereits 1787, dem Jahr des „Don Giovanni“ Mozarts, eine dreiaktige, von dem Librettisten N.F. Guillard betreute Opernadaption des „Elektra“-Stoffes (der von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal zu Anfang des 20. Jahrhunderts so erfolgreich aufgegriffen wurde). Eine Gelegenheit zum Kennenlernen des schwedischsprachigen Werkes ergibt sich durch eine CD-Produktion des Labels Caprice (CD 220301-2; über jpc), bei der die Sopranistin Hillevi Martinpelto als Elektra zu hören ist, Peter Mattei als Orest, Helle Hinz als Klytämnestra und Mikael Samuelson als Ägisth; der schwedische Rundfunkchor und das Barockorchester Drottningholms werden geleitet von Thomas Schuback.



**Ein
Unbekannter
aus Schweden:
Johann Christian
Friedrich Haeffner
(1759-1833).**

Hyperaktiv

Von dem jungen finnischen Dirigenten Esa-Pekka Salonen sind bei Sony Classical fünf neue CDs herausgekommen, von besonderem Repertoirewert ist dabei das detaillierte Porträt des schwedischen Komponisten Lars-Erik Larsson (1908-1968): mit „Förklädd gud“ („Der Gott in Verkleidung“) op. 24, der Pastoralsuite op. 19 und dem Violinkonzert op. 42. Beteiligt sind der Violinist Arve Tellefsen, das Schwedische Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Hillevi Martinpelto, Hakan Hagegard sowie der Schwedische Rundfunkchor,

Lazarev, Ozawa

Zum 150. Mal jährt sich der Geburtstag des großen russischen Orchestervirtuosen Nikolai Rimsky-Korssakoff, geboren am 18. März 1844 in Tichwin/Nowgorod, gestorben am 21. Juni 1908 Ljubensk/Petersburg. Er ist aus der Rezeptionsgeschichte der bedeutendsten russischen Oper, Musorgskys „Boris Godunow“, nicht wegzudenken, auch als Lehrer von Strawinsky, Tscherepnin, Arensky, Liadow und Glasunow von Belang. Auf dem Label Erato (CD 4509-94808-2, Vertrieb: East West Records) gibt es eine neue Zusammenstellung bewährter Zugstücke mit dem Sinfonie-Orchester des Moskauer Bolshoi-Theaters unter der Leitung des im Westen als GMD von Duisburg bekanntgewordenen Dirigenten Alexander Lazarev: das Capriccio Espagnol op. 34, die Ouvertüren „Russische Ostern“, „Die Mainacht“, „Die Zarenbraut“ sowie die Suite „Der goldene Hahn“.

**Von Alexander
Lazarev gibt es
jetzt eine Rimsky-
Korssakoff-CD.**



Foto: Kövesdi

Komponierender Pianist

Der 1963 geborene österreichische Pianist Thomas Larcher hat auf dem Label London Hall (kein deutscher Vertrieb, erhältlich über: Extraplatte, Postfach 2, A-1094 Wien) seine erste CD mit Mozarts Fantasie c-Moll KV 475 und Schuberts Klaviersonate c-Moll D 958 vorgelegt. Darüberhinaus stellt er sich mit zwei Eigenkompositionen für Klavier auch gleich als Interpret eigener Werke vor. Neben seinen Konzertverpflichtungen als Solist hat Thomas Larcher regelmäßig Kammermusikpartner wie Christian Altenburger, Patrick und Thomas Demenga, das Aulos Bläserquintett oder das Carmina Quartett zur Seite.



Foto: Hofer/Eisenberger

einen Erzählerpart hat Erland Josephson übernommen (CD 64140). Ferner berücksichtigt Salonen am Pult der Stockholmer Musiker inzwischen zum wiederholten Male einen dänischen Komponisten, Carl Nielsen (1865-1931): mit einem Vorspiel aus „Saul und David“ op. 25, mit der Rhapsodischen Ouvertüre „Eine Phantasie zu den Färöer-Inseln“, mit der Lyrischen Humoreske „Frühling auf Fünen“ op. 42; Hakan Rosengren spielt das Klarinettenkonzert op. 57, Per Flemström das Flötenkonzert (CD

Interessantes im Fernsehen

5. 3sat 15.35

Melodien einer Stadt – Jerusalem. Mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Leonard Bernstein u.a.

3. ZDF 9.00

Musik-Zeit: Erinnerungen an „Ihr Musikwunsch“ mit Ute Lemper, Anthony & Joseph Paratore (Klavier) u.a.

13. ZDF 8.30

Musik-Zeit: Erinnerungen an „Ihr Musikwunsch“ mit Gwyneth Jones, Güher & Süher Pekinel, Simon Estes, Barbara Hendricks u.a.

13. 3sat 10.25

Maurice Ravel: „Bolero“ mit dem Radio-Sinfonieorchester Berlin unter Lorin Maazel

13. 3sat 10.40

Nina Corti und der Flamenco

20. ARD 10.00

Hugo Wolf: „Das italienische Liederbuch“ mit Gabriele Rossmannith und Bernd Weikl

21. 3sat 11.50

Igor Strawinsky: „Die Geschichte vom Soldaten“ mit der London Sinfonietta unter Riccardo Chailly

26. 3sat 20.15

Richard Strauss: „Elektra“ mit Brigitte Fassbaender, Eva Marton, Cheryl Studer, James King u.a., Chor und Orchester der Wiener Staatsoper unter Claudio Abbado

28. 3sat 11.20

Jean Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur; Leonard Bernstein dirigiert die Wiener Philharmoniker

*Kurzfristige Programmänderungen
und veränderte Sendezeiten
vorbehalten*

53276). Das Philharmonia Orchestra dirigiert Salonen bei den Strawinsky-Balletten „Petruschka“ und „Orpheus“ (CD 53274) sowie bei den durch Emanuel Ax interpretierten Klavierkonzerten von Schönberg und Liszt (CD 53289). Erwähnenswert ist auch die zu Midprice-Bedingungen erhältliche CD namens „To the edge of dream“, für die zwischen 1986 und 1991 entstandene Aufnahmen mit Werken der Komponisten Toru Takemitsu, Olivier Messiaen, Witold Lutoslawski und Igor Strawinsky vereint wurden (CD 53473) – mit Salonen am Pult der London Sinfonietta, des Philharmonia Orchestra und des Los Angeles Philharmonic Orchestra. Die Solisten sind John Williams (Gitarre), Gareth Hulse (Oboe d'amore), Paul Crossley (Klavier), Tristan Murail (Ondes Martenot) sowie John Shirley-Quirk (Bariton).

Stichwort Messiaen: Sein Alterswerk „Eclairs sur l'au-dela...“ ist bei dem kleinen Label Jade (CD C099, Vertrieb: Helikon) erstmals aufgenommen worden: mit dem Polish Radio National

Noch einmal erweitert

Joachim W. Hartnacks Standardwerk „Große Geiger unserer Zeit“ liegt inzwischen in der vierten, erweiterten Auflage vor. In einem historischen Rückblick widmet der Autor Persönlichkeiten wie Paganini, Sarasate, Joseph Joachim und Eugène Ysaye, die das Violinspiel vieler Generationen geprägt haben, ausführliche Kapitel; er geht auch auf die historisch belegte Entwicklung des Violinspiels ein. Weitere Kapitel behandeln große Geiger, die zwar ihrer Tradition nach aus dem 19. Jahrhundert stammen, deren Vio-



linspiel aber durch die Schallplatte gut dokumentiert ist, etwa Vasa Prihoda, Joseph Szigeti, Jascha Heifetz und Adolf Busch. Die mittlere Generation ist durch Namen wie Artur Grumiaux, Henryk Szeryng, Oscar Shumsky, Michael Rabin, Isaac Stern und Leonid Kogan vertreten, von den heute aktiv musizierenden Geigern seien u.a. Itzhak Perlman, Gidon Kremer, Pinchas Zukerman, Shlomo Mintz und Thomas Zehetmair genannt. Ein Extra-Kapitel ist den Geigerinnen seit Anfang dieses Jahrhunderts gewidmet; den Ausblick bildet das Kapitel „Vor dem Wechsel ins 21. Jahrhundert“.

**Joachim W. Hartnack,
Große Geiger unserer Zeit,
Atlantis Musikbuch Verlag, Zürich 1993,
360 S., zahlr. Abb., DM 68,-**

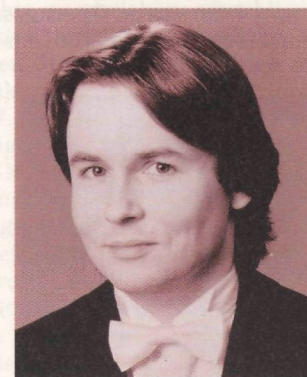


Foto: Sony/Dietz

Esa-Pekka Salonen

Symphony Orchestra, Katowice, unter Antoni Wit. Der umfassende „Catalogue d'oiseaux“ ist im Verein mit „La Fauvette des jardins“ Gegenstand einer neuen DG-Einspielung des Pianisten Anatol Ugorski (DG 3 CD 439 214-2).



Jeden Montag zwischen 19 und 21 Uhr präsentiert der Sender Klassik Radio die im jeweiligen Monat von Fono Forum durch einen schwarzen Stern ausgezeichneten CDs. In der Fono-Kritik, wo Sie nähere Informationen dazu finden (S. 40), verweist das Signet jeweils auf die interpretatorisch herausragenden, von Klassik Radio auszugewählte gesendeten Neuerscheinungen.

Konzertdaten im März

Leif Ove Andsnes/Christian Tetzlaff
2.3. Frankfurt/M. (Alte Oper)
Auryn Quartett
2.3. Lahr, 4.3. Albstadt, 11.3. Kappeln, 12.3. Ahrensberg, 14.3. Neumünster, 15.3. Hamburg, 16.3. Cuxhaven, 17.3. Stade, 19.3. Stuhr, 20.3. Kellinghusen, 24.3. Hamburg-Harburg, 25.3. Reinbek
Julian Bream
2.3. Ulm, 4.3. Stuttgart, 6.3. Düsseldorf, 8.3. Fürth
Chamber Orchestra of Europe/Nikolaus Harnoncourt
9.3. Berlin, 12.3. Hamburg, 14.3. Frankfurt/M.
Sarah Chang
3./4./7. 3. Leipzig
Deutsche Kammerphilharmonie/Ingolf Turban
23.3. Aschaffenburg, 24.3. Bremen, 26.3. Hamburg
Richard Goode
13./15.3. Frankfurt/M.
Evgeni Koroliov
3.3. Köln, 11.3. Gifhorn
London Philharmonic Orchestra/Mitsuko Uchida/Franz Welser-Möst
9.3. Bonn, 10.3. Düsseldorf, 11.3. Köln, 12.3. Frankfurt/M., 14.3. Stuttgart, 15.3. Mannheim, 16.3. Nürnberg, 17.3. Regensburg, 21.3. München
Trio Opus 8
5.3. Crailsheim, 20.3. Ahaus, 24.3. Lübeck
Ivo Pogorelich
1.3. Berlin, 2.3. München, 3.3. Bremen, 4.3. Frankfurt/M., 5.3. Sindelfingen, 6.3. Hamburg
Igor Shukow
18.3. München
András Schiff
14.3. Neumarkt/Opf., 15.3. München, 17.3. Stuttgart, 18.3. Mannheim, 20.3. Köln, 24.3. Hamburg
Nathalie Stutzmann/Catherine Collard
21.3. Frankfurt/M.
Anatol Ugorski
14.3. München, 19.3. Köln
Wiener Symphoniker/Wolfgang Sawallisch
11.3. Regensburg, 12.3. Frankfurt/M., 13.3. Hannover, 14.3. Düsseldorf, 16.3. Köln, 17.3. Hamburg, 18.3. Berlin, 19.3. Dresden

Eine Auswahl

Foto: Thorofon



Vierfach

Piccolo, Flöte, Altflöte, Baßflöte: Mit Solowerken der modernen Flötenliteratur wartet Irmela Nolte bei ihrer neuen CD auf (erschienen bei Thorofon: CD CTH 2190, Vertrieb: Helikon). Erstmals eingespielt wurden damit Werke von Isang Yun, Dieter Schnebel und Sylvano Bussotti; als Zugabe fungieren die „Variations 1“ von John Cage, wo die Flötistin mit sämtlichen ihrer vier Instrumente agiert – simultan abgemischt.

Jubiläum in Linz

Vor zwanzig Jahren wurde das Brucknerhaus Linz eröffnet: mit Bruckners siebenter Sinfonie, gespielt von den Wiener Philharmonikern unter Herbert von Karajan. Beim diesjährigen Jubiläumskonzert am 23. März 1994, ebenfalls mit Bruckners Siebenter, dirigiert der gebürtige Österreicher Franz Welser-Möst das London Philharmonic Orchestra. Dieselben Interpreten bringen tags zuvor ein Haydn/Bartók/Schostakowitsch-Programm zu Gehör; die Wiener Philharmoniker gastieren am 8. April mit Christoph von Dohnányi, der neben Werken von Tschaikowsky und Prokofieff auch ein solches von Karl Amadeus Hartmann präsentiert.

Bereits jetzt ist mit dem exklusiven Wiener Orchester (und der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor) unter Dohnányi eine neue Operngesamtaufnahme erschienen; Beethovens „Fi-



Franz Welser-Möst gastiert im Brucknerhaus in Linz.

Foto: EMI/Greive

delio“ folgt Wagners „Fliegender Holländer“. Hildegard Behrens und Robert Hale begegnen sich als erlösungsbedürftige Protagonisten, Kurt Rydl und Josef Protschka, Uwe Heilmann und Iris Vermillion stellen sich den kleineren Aufgaben (2 CD 436 418-2).

Noch einmal zurück zu Bruckners Siebenter: Die Wiener Philharmoniker sind unter der Leitung von Claudio Abbado mit diesem Werk im Rahmen einer jetzt veröffentlichten DG-Produktion aus dem Musikvereinssaal zu hören (DG CD 437 518-2). Bereits aufgenommen ist auch die nächste Folge von Abbados Bruckner-Zyklus, die fünfte Sinfonie.

klassik komm.

Auf der „klassik komm. '94“, der ersten Klassik-Messe, die vom 24. bis zum 26. März in Köln stattfindet, werden Künstler von Rang und Namen zu hören sein. Das Eröffnungskonzert in der Kölner Philharmonie vereint Tabea Zimmermann und das Cherubini Quartett, James Galway, Katia und Marielle Labèque, Dmitry Hvorostovsky und Mikail Arkadjew, Sabine Meyer und das Trio di Clarone sowie Eddie Daniels und Peter Handsworth. Auf dem Programm stehen u. a. auch ausgefallene Werke von Albert Franz Doppler, Cecile Chaminade, Michel Camillo und Torrie Zito. Ein rundes Dutzend Konzerte verteilt sich an den beiden folgenden Abenden auf folgende Veranstaltungsorte: Gürzenich, Gloria, Alter Wartesaal, St. Peter, Sendesaal Deutsche Welle, Galerie Carla Stützer, Stadtgarten, Maria Lyskirchen, St. Maria vom Frieden, Galerie APC, Black



Box (Cinedom) und Herz-Jesu-Kirche. Das Kongreß-Programm kündigt folgende Themenbereiche an: Musikindustrie und Vermarktung, Stellenwert der Klassik in den Medien, Kulturelle und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. (Weitere Informationen in diesem Heft auf S. 26.)

Foto: Felicitas Timpe



Georg Solti

Aus Amsterdam

Bei Arcade, dessen Vertriebsprogramm die Labels Vanguard, Fidelio, Musica Oscura, Opera Rara und im Lowprice-Bereich Vivace umfaßt, verdienen CDs der Firma NM Classics (Nederlandse Muziek) Beachtung, die in ihrem Katalog unter anderem eine

Foto: FF-Archiv



Das Klavierduo Yaara Tal und Andreas Groethuysen ist seit kurzem mit einem der „Highlights“ vierhändiger Literatur zu bestaunen: den Ungarischen Tänzen Nr. 1-21 und den Walzern op. 39 von Johannes Brahms (Sony Classical CD 53285). Diesmal gilt es also keiner Entdeckung von Repertoire-Neuland wie zuletzt bei Louis-Théodore Gouvy (CD 53110).

Edition mit programmatisch interessanten Aufnahmen des Concertgebouw Orchesters, Amsterdam, führt. Werke niederländischer Tonsetzer kommen dabei zum Zuge: von Julius Röntgen, Johan Wagenaar, Alphons Diepenbrock, Hans Henkemaans, Jan van Gilse, Marius Flothuis, Otto Ketting, Willem Frederik Bon, Kees Olthuis, Willem Pijper, Hendrik Andriessen, Willem van Otterloo, Henk Badings, Ton de Leeuw, Robert Heppener, Rudolf Escher, Geert van Keulen. Die Prominenz der meisten beteiligten Dirigenten spricht für sich: Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard Haitink, Pierre Monteux, Kyrill Kondrashin, Willem van Otterloo, David Zinman, George Szell, Eugen Jochum, Hans Vonk, Lucas Vis.

Eine in anderem Zusammenhang interessante aktuelle Aufnahme mit dem holländischen Renommier-Klangkörper ist bei Decca (CD 440 314-2) erschienen. Nach einigen Jahren der Mahler-Abstinenz hat Georg Solti noch einmal „Das Lied von der Erde“ aufgenommen: an der Amstel. Die Gesangssolisten sind Marjana Lipovšek und Thomas Moser. Außerdem ist Soltis kompletter Mahler-Sinfonien-Zyklus mit dem Chicago Symphony Orchestra jetzt bei Decca in einer Budget-Price-Box erhältlich.

Die Zeit der Kastraten

Der Klang der Sopran- oder Altlage eines Jünglings in Verbindung mit der Brustresonanz und Lungenkraft eines erwachsenen Mannes: so etwa sind die äußeren Voraussetzungen für die Gesangkunst von Kastraten zu umschreiben. Die „Evirati“, wie sie in Italien heißen, haben viele Kapitel Gesangsgeschichte geschrieben; unzählige Komponisten schrieben unzählige Opernpartien direkt für die Kehlen der vom Publikum hysterisch Gefeierte, zumal im 17. und 18. Jahrhundert. Vergegenwärtigt wird das durch eine Initiative der EMI, durch die verschiedene Countertenöre sich nacheinander in die so unangenehm hohe Lage begeben – zusätzlich des „echten“ Kastraten Alessandro Moreschi, der das „Crucifixus“ aus Rossinis „Petite Messe Solennelle“ singt. Außerdem kommen Arien von Händel, Purcell, Bach, Hasse, Porpora, Caldara, Gluck und Mozart zum Zuge, interpretiert durch Jochen Kowalski, James Bowman, Alain Zaepffel, Paul Esswood, René Jacobs, Alfred Deller, Charles Brett, Michael Chance, Dominique Visse, Derek Lee Ragin, Aris Christofelis und Gérard Lesne (EMI CD 5 55054 2).

Den Pfadfinder durch das „Dschungelbuch“, vertont von Charles Koechlin, mimt der amerikanische Dirigent David Zinman für RCA/BMG-Ariola.



Für große und kleine Kinder

Mit den Namen Mowgli und Balu verbindet jedes Kind unverwechselbare Figuren aus dem Reich der Phantasie. Sie treiben ihre Abenteuer im Dschungel(buch), aber jetzt auch auf Silberscheiben: Die gleichnamige, in

Anzeige

FESTSPIELHAUS BREGENZ

● Oster-Festival 1994 ●

Karfreitag, 1. April 1994, 18 h
 ● Personsonntag, 3. April 1994, 18 h
 ● **PARSIFAL** ●
 Bühnenweihfestspiel von RICHARD WAGNER.
 mit

● René Kollo ●

GUDRUN VOLKERT, FRIEDEMANN KUNDER,
 weiteren internationalen Solisten sowie CHOR und ORCHESTER
 der POLNISCHEN NATIONALOPER
 WARSCHAU/250 Mitwirkende!
 Musik, Leitung: Antoni Wicherek/Inszenierung:
 Klaus Wagner/Bühnenbild: Thomas Pekny

● Ostersamstag, 2. April 1994, 19.30 h ●

● 9. SYMPHONIE ●

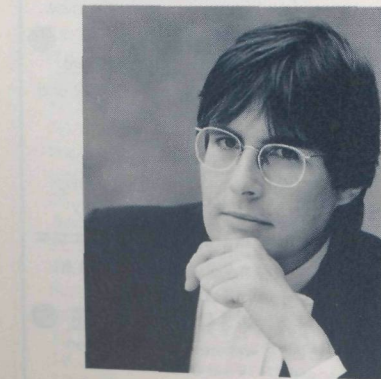
Mit MANUELA FELICE, weiteren internationalen
 Solisten sowie CHOR und ORCHESTER DER
 POLNISCHEN NATIONALOPER WARSCHAU/Leitung:
 ANDRZEJ STRASZYNSKI

EINFÜHRUNGS-VORTRAG VON PROF. MARCEL
 PRAWY zu „PARSIFAL“

ZENTRAL-VORVERKAUF in Zürich,
 Tel. 01/318 26 26 von 10 – 19 h.
 VORVERKAUF IN ÖSTERREICH, Bregenz Tourismus,
 Tel. 0 55 74/43 39 10
 PROSPEKT wird kostenlos zugeschickt.
 Tel. Anforderung Bureau Basel 0 61/6 92 38 88

sieben Teile gegliederte Vertonung der Vorlage des Nobelpreisträgers Rudyard Kipling durch den französischen Komponisten Charles Koechlin (1867-1950) ist nun komplett greifbar, gespielt vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (ehemals RSO) unter der Leitung des einstigen Monteux-Schülers David Zinman. Bei dieser Koproduktion mit dem Sender Freies Berlin sind Iris Vermillion, Johan Botha und Ralf Lukas als Gesangssolisten mit von der Partie (RCA/BMG-Ariola 2 CD 09026 61955 2).

Lars Vogt



Was Lars Vogt Joseph Haydn, ist Christian Zacharias Robert Schumann: jeweils Gegenstand der jüngsten Einspielung. Lars Vogt spielt die Klaviersonaten Nr. 15 E-Dur, Nr. 33 c-Moll, Nr. 36 C-Dur und Nr. 50 D-Dur von Haydn (EMI CD 5 55009 2), Christian Zacharias die Noveletten op. 21 und die Kinderszenen op. 15 von Schumann (EMI CD 7 54844 2).

10 FonoForum 3/94

„Music from six continents“ nennt sich eine mit ausgefallenem Repertoire bestückte Edition des Labels Vienna Modern Masters.

Dur oder Moll?

Die Frage nach dem Tongeschlecht eines Musikstücks ist keineswegs immer eindeutig beantwortbar. Der österreichische Komponist Werner Schulze (Jg. 1952) beispielsweise schrieb ein Stück „in Moll-Dur“: die sogenannte „Beamtensinfonie“... Interessenten müssen sich an Fachgeschäfte in Großstädten wenden, die das Label Vienna Modern Masters und dessen Reihe „Music from Six Continents“ führen (in diesem Fall: CD VMM 3018; die Interpreten sind das Ensemble Studio da Camera unter Ingomar Rainer, es singen Ursula Widmer, Georg Lehner und Benno Schollum; hinzu kommen weitere Musiker im Zusammenhang mit Werken anderer Komponisten). Wie auch bei den versammelten Interpreten gibt es auf Komponistenseite eine beeindruckende Liste unbekannter Namen aus aller Herren Länder – neben

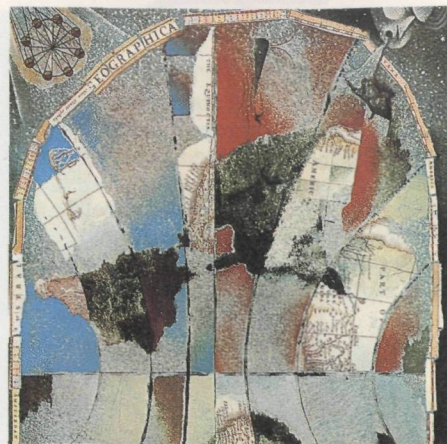


Foto: VMM

wenigen Größen wie Schönberg, Martinu, Penderecki oder Lutoslawski: Zu nennen wären etwa Jean-Claude Wolff, John Briggs, Theodore Saunway, Edward Reichel, William Thomas McKinley, Toshiya Sukegawa, Nancy Van de Vate, Bent Lorentzen, Alan Heard, Elliott Schwarz, Tsippi Fleischer, Roger Rooman, Paul Moravec, Benedykt Konowalski, Anthony Iannaccone, Dieter Kaufmann, Alain Perron, Julian Yu, Wilfried Josephs, Aaron Rabushka, John Ireland. Gegenstand ist jeweils Orchesterliteratur, teilweise mit Chor.

Vor hundert Jahren geboren

Erwin Schulhoff (1894-1942) ist ein Komponist, den es wieder zu entdecken gilt. Der Sohn einer deutsch-jüdischen Kaufmannsfamilie aus Prag zählte in den 20er und 30er Jahren zur europäischen Avantgarde. In seinem Oeuvre verschmolz er so verschiedene Einflüsse wie den amerikanischen Jazz, die Zwölftontechnik, Neoklassizismus und Folklore. Er starb im Kriegsgefangenenlager Wülzburg (Bayern), wohin er 1941 deportiert worden war.

In der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens, Düsseldorf, knüpfen jetzt vier sogenannte „Fortschrittskonzerte“ an die gleichnamige Konzertreihe an, die Erwin Schulhoff im Jahre 1919 in Dresden mit Werken zeitgenössischer Komponisten veranstaltete. Die Konzerte stehen unter der künstlerischen Leitung von Michael Rische und Mark-Andreas Schlingensiefen; zwischen dem 3. und 20. März 1994 werden die Tonhalle sowie die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Austragungsort des kleinen Festivals sein. Das kompositorische Potential Schulhoffs soll durch die Gegenüberstellung mit zeitgenössischen Größen zu ermessen sein: u.a. mit Reger, Strawinsky, Milhaud, Honegger, Ravel.

Das Label Koch hat kürzlich eine CD mit Werken Schulhoffs vorgestellt, der im Laufe des Monats März eine weitere folgen soll: Das Schönberg-Quartett spielt Streichsextett, Quartett Nr. 1 sowie Fünf Stücke (CD 3-1233-2), und die Junge Bayerische Kammerphilharmonie unter Israel Yinon begleitet Willy Freivogel und Monica Gutmann beim Konzert für Flöte, Klavier, zwei Hörner und Streichorchester (CD 3-1371-2; außerdem erklingen hier Werke von Pavel Haas, Gideon Klein und Rudolf Karel).

Kein Grund mehr zum Schmollen

Bei Marco Polo (Vertrieb: Fono Münster, 2 CD 8.223592-93) erschien als Ersteinspielung das nur durch seine

Foto: FF-Archiv



Carl Maria von Weber

Ouvertüre noch halbwegs geläufige Gesellenstück Carl Maria von Webers: „Peter Schmoll und seine Nachbarn“ op. 8, anno 1803 in Augsburg uraufgeführt. Das Philharmonische Orchester der Stadt Hagen wird geleitet von seinem Generalmusikdirektor, Gerhard Markson; ein junges Sängensemble hat sich zu bewähren.

In Callots Manier?

Soloklavierwerke von E.T.A. Hoffmann, dem Schöpfer der Opern „Aurora“ und „Undine“, hat der Pianist Florian Hölscher für die Edition Glauner eingespielt. Die erste Folge mit drei Sonaten, gekoppelt mit Robert Schumanns „Carnaval“ op. 9, liegt bereits vor, Folge 2 ist in Vorbereitung. Einen handelsüblichen Vertrieb hat die Edition Glauner noch nicht, daher müssen sich Interessenten direkt an folgende Adresse wenden: Edition Glauner, Friedrich-Ebert-Anlage 51 A, 69117 Heidelberg (Tel. 0 62 21/16 39 26).

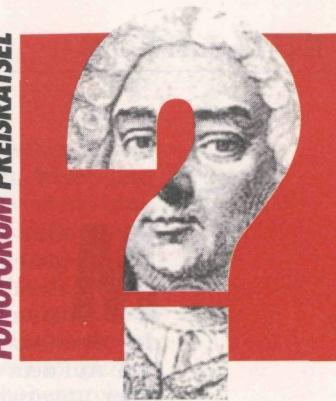
Geburts- und Gedenktage im März

- 4. 3. Josef Schmidt
90. Geburtstag (†)
- 4. 3. Bernard Haitink
65. Geburtstag
- 6. 3. Sarah Caldwell
70. Geburtstag
- 8. 3. Franz Klarwein
80. Geburtstag (†)
- 8. 3. Nikos Skalkottas
90. Geburtstag (+)
- 10. 3. Pablo de Sarasate
150. Geburtstag
- 14. 3. Sari Barabas
80. Geburtstag
- 17. 3. John Lill
50. Geburtstag
- 18. 3. Nikolai Rimsky-Korssakoff
150. Geburtstag
- 21. 3. Paul Tortelier
80. Geburtstag (†)
- 26. 3. Viorica Ursuleac
100. Geburtstag
- 26. 3. Hermann Schroeder
90. Geburtstag (†)
- 30. 3. Milko Kelemen
70. Geburtstag

- 5. 3. Tito Gobbi
10. Todestag
- 8. 3. Hector Berlioz
125. Todestag

Souvenirs, Erinnerungen

FONOForum PREISRÄTEL



Die Literatur ist reich an musikalischen Mitbringeln, an Gedenk- und Erinnerungsstücken. In zahlreichen Wendungen und Variationen erweisen sich Sonaten- und Sinfoniesätze, Kammermusikstücke, Vokalsätze, ja ganze Opernsujets als Bewältigungsversuche subjektiven Erlebens beziehungsweise historischer Vorgänge. Wir müssen es uns nicht erst von Platon bestätigen lassen: Jede Form der spirituellen Initiative stellt – paradox und unwiderlegbar zugleich – eine Form des Rückgriffes auf Gewesenes, auf Schon-Seiendes dar.

In der Unterhaltungsmusik werden die Souvenirs schonungslos beim Namen genannt (man denke an Bill Ramseys geschäftstüchtigen Imperativ „Souvenirs, Souvenirs, Leute kauft sie ein!“). In der sogenannten Kunstmusik geht es weniger um Devotionalien und anderen, mühselig in Töne gefaßten Schnick-Schnack. Die Abstraktion des Erinnerten, eine keusche Seele, ein großer Künstler, ein von Erlebnissen besetzter Ort – das Angebot ist reich und erschöpft sich selbst bei Tschairowsky nicht in dessen „Souvenir d'un lieu cher“ op. 42.

Fünf Souvenir- bzw. Erinnerungs-Autoren und ihre betreffenden Stücke sind gesucht.

Frage 1

Im März 1936 geboren, stammt er aus einer Region, in der man sich kürzlich für separatistische Tendenzen ausgesprochen hat. Die Gründung eines Ensembles „Musik von heute“ hinderte ihn 1969 nicht daran, in die Bundesrepublik zu übersiedeln, wo er den Gedanken des „Wandelkonzerts“ propagierte und sich im übrigen über den prominenten Einsatz für einen Retrospektiv-Partikel seiner „Rhapsodie“ (1971) freuen durfte. In guten Nachschlagewerken ist Ladislav – wenigstens auf seiner Seite – Kummer gewohnt.

Frage 2

Entstehungsjahr: 1815. Ordnungszahl: 98. Besetzung: Singstimme/Klavier. Ort der Handlung: Am Seegestade. Im Schaffen des

betreffenden Autoren findet sich ein sehr verwandter Satz auch im Chormusikbereich (plus 326). Vom selben Texter u.a. auch ein „Geistertanz“ und die „Stimme der Liebe“.

Frage 3

Die Reise führte über die Alpen. Gesponsert von einer betuchten Verehrerin. Erholung nach schwerem operndramatischen Kartenspiel tat not. Und auch persönliche Krisen galt es zu bewältigen. Im braunen Reclam hält es ein W.Z. in ganzen vier Zeilen für wert, von „italienischer Thematik“, aber von einem „freilich mehr unterhaltsmäßigen Stück Musik“ zu quasseln. Die „geliebte Freundin“, so der Autor, sollte sich eine Aufführung zu Hause „einrichten“ und merken, daß die vier Sätze „mit extremem Vergnügen und Begeisterung und ohne die geringste Mühe geschrieben“ seien.

Frage 4

Ein fast unverbesserlicher Klavierist besinnt sich der Leistungen eines Violinisten – und für den Musikfreund deutscher Zunge einer Kopfbedeckung, die nicht nach ihren Rundungen gezählt wird. Nicht Schumann, nicht Liszt, die ihre entsprechenden Eindrücke in mehreren Etüden-Serien zu Klavierpapier gebracht hatten, sondern ein Ausnahmefreund des spanischen Boleros und ein einmaliger Liebhaber des venezianischen Gondelliedes, der einen Teil seines Liebeslebens buchstäblich auf Sand gebaut hatte.

Frage 5

In einem Oeuvre zwischen „Mitternacht“ und „Helgoland“, mit einem d-Moll-Requiem, einem Präludienbuch für Harmonium, einem knappen Dutzend Sinfonien, zwischen „Gebet und Halleluja“ nimmt sich der kleine klavieristische Salonrückblick etwas verloren aus. Aber der Versuch, via Oberösterreich ein wenig As-Dur-Nocturne in die kontrapunktische Selbstzucht einsickern zu lassen, mag den lieben Gott – neben dem Herrn vom Grünen Hügel die oberste Kunstinstanz – wohl eher verwundert, als geärgert haben. In dieser Richtung schon aktiv: Demus und Howard.

Preis ausschreiben des Monats März 1994

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 3/94 schicken an: FonoForum, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. Einsendeschluß: 15. März 1994. Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 5/94 veröffentlicht. Die richtige Antwort des Februar-Preis ausschreibens lautet: Die Unvollendete. Der Gewinner des PAS 1/93 ist Dr. Matthias Beck, 96135 Stegaurach.